

durch die Eckdaten 1202, die Gründung des Schwertbrüderordens, der nach seiner Inkorporation 1237 im Deutschen Orden aufging, sowie dessen Auflösung in Livland 1562 festgelegt. Insgesamt sind 1006 Ritter in dem katalogähnlichen Nachschlagewerk erfasst – nur ein Bruchteil des Gesamtordens in Livland: In der Blütezeit vom 14. Jh. bis zur Schlacht von Tannenberg z. B. lebten dort, so schätzt die Forschung, jährlich zwischen 200 bis 500 Ritterbrüder. Namentlich bekannt sind nach der Liste aus diesem Zeitraum aber nur 162 Ritter. Der geographische Schwerpunkt der Untersuchung war durch das Hauptrekrutierungsgebiet des livländischen Ordenszweiges vorgegeben und umfaßt Westfalen mit fast 50 % und die niederen Rheinlande mit fast 25 % der Herkunft der Brüder. Das Frageraster umfaßt fünf Hauptgliederungspunkte, nach denen der jeweilige Ritterbruder erfasst wurde: 1. den modernen und urkundlich überlieferten Namen, 2. die Ordenslaufbahn mit Ämtern und Funktionen, 3. die regionale Herkunft, 4. den Ursprung der Familie sowie deren soziale Stellung im Herkunftsland, außerdem andere Verbindungen zum Deutschen Orden und nach Livland, und 5. eine Art Sammelstelle für zusätzliche Informationen oder Forschungsprobleme. Gerade sozialgeschichtlich können so viele Fragen besser oder überhaupt erst beantwortet werden, z. B. nach dem Verhältnis von dynastischer, edelfreier, ministerialischer oder patrizischer Herkunft im Orden sowie den herkunftsbedingten „Entwicklungsmöglichkeiten“. Eine Vermutung, daß der Orden vielleicht in seiner Niedergangsphase stärker Söhne von seinen Vasallen oder denen der livländischen Stifte als Ritterbrüder zu gewinnen trachtete, hat sich anhand des Materials nicht bestätigt. Getrachtet hatte der Orden möglicherweise schon danach, doch ohne Erfolg. Denn daß dieses Unvermögen mit einem Akzeptanzverlust im eigenen Lande einherging, steht außer Zweifel. Ein 80seitiges Quellen- und Literaturverzeichnis sowie ein Familien- und Ortsnamenregister beschließen den umfangreichen Band. Olaf Rader

---

*Storia religiosa della Lombardia 3: Diocesi di Brescia*, a cura di Adriano Caprioli, Antonio Rimoldi, Luciano Vaccaro, Brescia 1992, Editrice La Scuola, 522 S., ISBN 88-350-7760-5, Lit. 45.000. – Der zweigeteilte Band – insgesamt sind 12 Bände zur KG der Lombardei nach Diözesen vorgesehen – zeichnet in Teil 1 („cronologia“, 3 Einzelbeiträge) ein Gesamtbild der Diözesengeschichte bis in unsere Tage. Dabei ist für das MA einschlägig: Irma Bonini Valetti, *La Chiesa dalle origini agli inizi del dominio veneziano: istituzioni e strutture* (S. 17–63). – Teil 2 („monografie“, 9 Einzelbeiträge) behandelt einzelne Themen von besonderer Bedeutung. Darunter ist hervorzuheben: A. Zani, *Filastrio e Gaudenzio vescovi di Brescia tra la seconda metà del IV e la prima decade del V secolo* (S. 149–167); F. Balestrini, *Storia della carità* (S. 169–181, mit dem Nachweis von Hospitalfunktionen der Landkirchen und Klöster im Früh-MA sowie religiösen und laikalen Gemeinschaften im 13. und 14. Jh.); L. Anelli, *Profilo dell'arte sacra: momenti e problemi* (S. 239–268); M. T. Rosa Barezzani, *La musica sacra* (S. 269–289); G. Spinelli, *Ordini e congregazioni religiose* (S. 291–355); A. Fappani, *Religiosità popolare e pietà* (S. 357–424). – Der Band enthält wertvolle Indices: der kirchlichen Gebäude und Institutionen, eine Bischofsliste und ein Verzeich-